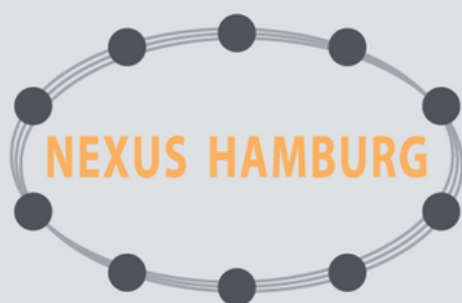


**WARUM EINE  
AUSEINANDERSETZUNG  
MIT DER  
POLITISCHEN  
INSTRUMENTALISIERUNG  
UND  
STEREOTYPISIERUNG  
SEXUALISIERTER  
GEWALT  
NOTWENDIG IST**



[www.nexus-hamburg.de](http://www.nexus-hamburg.de)



Öffentlich bekannt gewordene „Skandalfälle“ von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wie z.B. an der Odenwaldschule, in Internaten und Klöstern der katholischen und evangelischen Kirche sowie der „Edathyfall“ oder die „#metoo-Debatte“ machen deutlich, dass sexualisierte Gewalt nicht nur alltäglich und allgegenwärtig in unserer Gesellschaft ist, sondern auch in verschiedenen Formen auftreten kann.

Sexualisierte Gewalt ist weder von Kultur und Herkunft noch von Geschlecht und sozialen Schichten abhängig, sondern ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und Problem. Sexualisierte Gewalt findet überwiegend im Nahbereich und im familiären Umfeld statt: Die Täter\*innen kommen hauptsächlich aus dem Verwandten-, Freundes- und Bekanntenkreis (vgl. MiKADO Studie 2015). Diesen Fakt versuchen rechte Gruppen zu verdrängen und schaffen stattdessen eine Projektion auf „den fremden übergriffigen Mann“.

Gleichzeitig ist zu beobachten, dass sexualisierte Gewalt im gesellschaftlichen Diskurs von bestimmten politischen Gruppen immer stärker instrumentalisiert wird. Mit rassistischen Stereotypen wird versucht, Misogynie und sexuelle Übergriffe gegen Frauen fremden Menschen zuzuschreiben und mit der Forderung nach härterer Bestrafung politisch zu punkten. Die Debatte um sexualisierte Gewalt muss aus unserer Sicht als Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt versachlicht werden und darf nicht der emotionalen Stimmungsmache von rechten Gruppierungen überlassen werden.

Sexualisierte Gewalt ist kein neues Phänomen - und dennoch scheint ein Vorfall wie Silvester 2015 als Auslöser „notwendig“ zu sein, um eine Reform des Sexualstrafrechts politisch mehrheitsfähig zu machen. Ein Vorfall, der nicht nur die Proble-

matik vergegenwärtigt, sondern der auch von politisch rechts verorteten Parteien, Organisationen und Gruppen genutzt wird, um Aufmerksamkeit zu erzeugen. Sexualisierte Gewalt wird dabei als eine kulturelle Bedrohung von außen dargestellt und zu etwas gemacht, das ausschließlich von anderen oder „dem Fremden“ komme. Damit wird sexualisierte Gewalt einseitig dargestellt und auf ein bestimmtes Stereotyp festgeschrieben.

## **WIESO FUNKTIONIERT DIESE DYNAMIK DER INSTRUMENTALISIERUNG UND STIGMATISIERUNG SO GUT?**

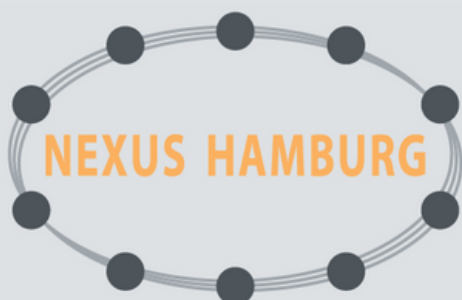
Rechte Gruppierungen versuchen, gesellschaftliche Einstellungen zu beeinflussen, indem sie Feindbilder schaffen und damit Ängste schüren. Gerade diese Feindbilder, die gezielt ins Außen und damit in das „Fremde“ verlagert werden, tragen zur Dynamik der Instrumentalisierung bei, da es leichter ist, die Fehler bei „anderen“ und nicht bei sich suchen zu müssen. Sie propagieren extreme Forderungen, die den Anschein einfacher Lösungen erwecken – wie beispielsweise die Aussage „Todesstrafe für Kinderschänder“ zeigt. Das Zeigen auf den „übergriffigen Fremden“, der die weiße deutsche Frau in Stellvertretung für „das deutsche Volk“ bedroht, ist kennzeichnend für die politische Instrumentalisierung von Rechts (z. B. Björn Höckes Rede über den „afrikanischen Ausbreitungstyp“ in Schnellroda 2015). Ein Narrativ, das auch schon als antisemitisches Stereotyp im Nationalsozialismus verwendet wurde.

Sexualisierte Gewalt als Phänomen der Anderen wahrzunehmen, verhindert eine Auseinandersetzung mit eigenen übergriffigen und grenzüberschreitenden Strukturen. Das gilt für die persönliche Ebene, z. B. in Bezug auf frauenfeindliche, homo- und transphobe Haltungen, betrifft aber ebenso Prozesse in Institutionen und gesellschaftlichen Diskursen.

# WIR ALS FACHBERATUNGSSTELLEN GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT FORDERN, DASS SICH DIE GESAMTE GESELLSCHAFT MIT DIESEM PROBLEM AUSEINANDERSETZT UND NICHT WEGSCHAUT.

Rassistische Instrumentalisierung schürt Mythen über sexualisierte Gewalt und falsche Stereotypen von Täter\*innen. Sie klärt nicht auf, sondern führt auf die falsche Fährte, zu Verunsicherungen und trägt zu Vorurteilen bei. Die Zuschreibung von sexualisierter Gewalt auf die Anderen erschwert, das Phänomen der sexualisierten Gewalt zu verstehen und die verschiedenen Formen der Übergriffe und die zugrundeliegende Dynamik zu begreifen.

Unser Anliegen ist es, der Instrumentalisierung von sexualisierter Gewalt kontinuierlich etwas entgegenzusetzen. Dazu gehört es, die Vielschichtigkeit von sexualisierter Gewalt aufzuzeigen und zu verdeutlichen. Wir klären sachgerecht auf und informieren, um letztendlich für die Betroffenen schnellere und bessere Hilfen ermöglichen zu können.



Netzwerk Hamburger Einrichtungen  
gegen sexualisierte Gewalt | NEXUS  
[www.nexus-hamburg.de](http://www.nexus-hamburg.de)